Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,85 Mk. alle 4 Wochen.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 2054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 88 | Freitag, den 29. März 1929 | Jahrgang 1929

Rundherum um die Moskauer Brotkarte.

Von unserm Moskauer Korrespondenten.

)(**Moskau**, im März.

In Moskau herrscht die Brotkarte: sie ist der Mittelpunkt aller Boulevardunterhaltungen und Fabrikdiskussionen, das „Brotbuch nach dem Abschnittsystem" ist die Zentralachse alles um die Lebensnotdurft kreisenden Sorgens und Denkens. Als Tagesration ist festgesetzt 800 Gramm für den Arbeiter und 400 Gramm für seine Familie und ebenfalls 400 Gramm für den Angestellten; Unternehmer aller Art müssen für den doppelten Preis Brot auf dem freien Markt kaufen. Das auffallende ist, daß die Einführung der Brotkarte die Menschenschlangen vor den Lebensmittelgeschäften nicht verkleinert hat; eher sind sie noch länger geworden. Das sowohl vor den Brotläden als auch vor sonstigen Lebensmittelgeschäften. Und der stundenlang und bis in späte Nachtstunden Wartenden bemächtigt sich allmählich so etwas wie Panikstimmung, die alle vorsorgenden Maßnahmen in ihrem Sinne umdeutet. Gefühl und Meinung dieser wartenden und diskutierenden Volksmasse nimmt die Brotkarte nicht als Abwendung des Uebels, sondern sieht in ihr nur den Anfang des unabwendbar gewordenen Verhängnisses. Und das wahrlich nicht ohne Grund.

Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die Aussichten für die nächste Zukunft durchaus trübe sind. Aus Leningrad und vielen ländlichen Bezirken Zentralrußlands und der Ukraine kommen Nachrichten, die eine bedrohliche Zuspitzung der Lebensmittelknappheit melden. Die Stimmung in diesen Gebieten ist viel ernster und weit mehr auf Panik eingestellt, als etwa in Moskau. Wenn auch seit einiger Zeit die Nachrichten über die Ergebnisse der Getreidebeschaffung ausbleiben, um jedwede Beunruhigung zu vermeiden, so geben die betreffenden Behörden auf Anfrage zu verstehen, daß die Getreideaufbringung alles andere, nur nicht befriedigend ist. Die bäuerliche Lieferungsunlust ist ganz offenbar; diese Angelegenheit ist aber so heikel geworden, daß die Zentralbehörden mit aller Strenge darauf achten, daß nichts unternommen wird, was den Bauern irgendwie verärgern könnte: befürchtet man doch schon an sich einen Stimmungseinfluß, der sich als Aussaatunlust bemerkbar machen wird. Jedweder Terror gegen Bauern wird so mit unnachsichtiger Strenge geahndet. Auch sonst unternimmt die Sowjetregierung mancherlei, um sich den Bauer freundlicher zu stimmen. Zum mindesten originell, wenn auch vielleicht nicht sehr erfolgreich, war die sibirische Reise des so populären Roten Generalissimus Budjonny, der mit offenherzigem Frage- und Antwortspiel der bäuerlichen Mißstimmung nachgehen und für eine allgemeine Aufmunterung sorgen sollte. Was Budjonny insbesondere in den bevorrechteten „Partisanen-Rayons" des sibirischen Gouvernements Kansk zu hören bekommen hat, wird nicht ganz ohne gewesen sein. Diese Bauern, die einst als Freischärler für die Sowjets gegen die Weißen gekämpft haben, haben sich sehr deutlich über Klassenpolitik und Besteuerung ausgelassen und auch wissen lassen, daß sie den „Kulaken" als einen der ihren betrachten. „Wir haben mit den Kulaken an einer Front gekämpft, sie gehören zu uns", meinte man in dem einen Partisanen-Dorf; und in einem andern Dorf fand sich sogar ein alter kommunistischer Partisan, der offen die Kulaken und ihre Einstellung zur Sowjetmacht verteidigte! Der Gipfelpunkt wurde aber in Krasnojarsk erreicht, wo Budjonny nach seinem Werbereferat die Frage vorgelegt wurde: „Wird die kommunistische Partei noch lange das russische Volk unterdrücken?" Dokumentiert sich die bäuerliche Stimmung in den als besonders treu und ergeben geltenden Partisanen-Dörfern in derartig peinlicher Weise, so kann man sich leicht denken, wie die Stimmung in der an sich schon nicht sowjetfreundlichen Bauernschaft ist.

Mit dem Brot ist nun auch der Zuckerverbrauch rationiert worden. Gegenüber 800 Gramm Brot täglich sind fünf Pfund Zucker pro Person und Monat eine überreichliche Zuteilung. Wie lange noch, und diesen rationierten Lebensmitteln werden die anderen folgen: Grütze und Salz vor allem. Damit wären dann die in Rußland wichtigsten Volksnahrungsmittel im Verbrauch beschränkt. Daß diese Verbrauchsbeschränkung aber keine allgemeine Garantie der Volksernährung bedeutet, das konnte man kürzlich mit geradezu verblüffender Offenheit in der „Prawda" lesen. Ungeheuerlich ist dieses Eingeständnis der Unmöglichkeit einer planmäßig geregelten Lebensmittelverteilung! Umso erstaunlicher das, da nach den bolschewistischen Staatswirtschaftsgrundsätzen die Planmäßigkeit von Produktion und Verteilung der Sinn und die kapitalistische Planlosigkeit die Plage aller Wirtschaft ist. Wahrlich, nach über zehn Jahren „Plan"-wirtschaft ein verblüffendes Ergebnis, die Versorgungsunmöglichkeit der Bevölkerung Rußlands mit einigen Lebensmitteln.

„Unmöglich ist es der Regierung, die Bevölkerung der Brotmangel leidenden Bezirke des Sowjetbundes zu ernähren; einer derartigen Belastungsprobe wäre kein Ernährungsplan gewachsen. Die Liste der bisher aus den Hauptvorratskammern versorgten Industriezentren, der Städte und ländlichen Industriebezirke muß sofort revidiert werden. Folgende Städte und Industriebezirke kommen für die Belieferung mit Brotgetreide vor allem in Frage: Moskau, Leningrad, Iwanowo-Wossessensk (Textilindustrie), Tula (Metallindustrie), Sormowa (Werftindustrie), Nishni-Nowgorod (Messe- und Industrieumschlagsplatz an der Wolga), die industriellen Landgemeinden der Gouvernements Brjansk, Jaroslaw und Wladimir mit ihren großen Spinnereien und Webereien. Die aus der Liste des Hauptversorgungsplanes gestrichenen Industrieorte müssen nunmehr aus örtlichen Vorräten, die vielleicht vorhanden oder sonst zu beschaffen sind, mit Brotnahrung versorgt werden. Ebenfalls ist die Liste der aus den Getreidevorräten zu versorgenden städtischen Bevölkerung einer scharfen Revision zu unterziehen. Weder der Staat noch die genossenschaftliche Warenvertriebsorganisation sind verpflichtet, die Bevölkerung einschließlich der nichtarbeitenden Elemente mit billigem Brot zu versorgen. Zu sichern ist in den Städten die Brotversorgung der Arbeiter und Angestellten, und auf dem flachen Lande die der landlosen Arbeiter und Bauern, der kleinen Beamten und agronomischen Spezialisten, der von Katastrophen betroffenen Bauern und der Krankenhäuser."

Gibt es ein erschreckenderes und ohnmächtigeres Eingeständnis und Charakteristium des Notzustandes? Kann es etwas Ungeheuerlicheres geben als die nach klassenpolitischen Grundsätzen ausgeteilte Brotkarte oder die Ueberlieferung an den Zufall der vielleicht vorhandenen Getreidevorräte? Und wie wenige Wochen ist es erst her, daß diese „Prawda" noch zu schreiben wagte, eine Brotknappheit gebe es nur in den wirren Phantasien der ewigen Nießmacher und in den Angstträumen der alten Weiber, die allein die Schlangen vor den Brotläden bilden. Wie auch nicht weniger widerspruchsvoll und wahrheitswidrig ist, daß sich mit Einführung der Brotkarte günstige psychologische Wirkungen gezeigt haben. Solche Behauptung kann nur den Sinn einer Beschwichtigung haben!

Zu dieser allgemeinen und in hohem Maße gefahrdrohenden Lebensmittelkrise kommt nun noch, so unglaublich es auch für Rußland, das Land der riesigen Wälder, klingen mag, — eine Brennholzkrise! Tatsache ist jedenfalls, daß von den für das laufende Wirtschaftsjahr bereitzustellenden 70 Millionen cbm Brennholz bis zum 1. Februar erst 25 Prozent geschlagen und nur 23 Prozent zum Abtransport gekommen sind. Dabei ist zu bedenken, daß der Holzabtransport aus den Wäldern zu den Bahnstationen und Flußufern nur noch für knappe Wochen, bis zum Eintritt der Wegelosigkeit im Laufe des April, möglich ist. In dieser noch zur Verfügung stehenden Zeit das 75prozentige Restprogramm des Brennholzanschlages durchzuführen, ist gänzlich ausgeschlossen. Was diese Situation noch verschärft, das ist die Drohung der Waldbauern, den Holzschlag und -transport einzustellen, wenn in der Getreide- und Futtermittelversorgung nicht bald eine merkliche Besserung eintritt. Durch nur teilweise agrarische Belieferung der betreffenden Gebiete und durch nachträgliche Erhöhung der unzureichend zugestandenen Versorgungsnormen sollen diese Gebiete seit einiger Zeit völlig ohne Getreide und Futtermittel sein. Gelingt es nicht, hier in kürzester Zeit Abhilfe zu schaffen, so wird eine in ihren Folgeerscheinungen fürs erste überhaupt nicht absehbare Brennholzkrise die schon bedenklich kritische Lage des Sowjetstaates weiter auf die Spitze treiben.

Von diesem Gefahrenhintergrunde hebt sich die „moralische Erledigung des Renegaten Trotzki" mit lächerlichen Beschlüssen provinzialer Industriebelegschaften und die Annäherung Bucharins an Stalin wie ein zur Ablenkung Hungernder dirigiertes Puppentheater ab . . .

„Graf Zeppelin" wieder daheim!

Ueber Wien.

× **Friedrichshafen**, 28. März. „Graf Zeppelin" traf etwa um 12,45 Uhr früh über Wien ein. Die Ankunft des Luftschiffes wurde aus dem Türmerzimmer des Stephan-Domes durch Lautsprecher der mehrtausendköpfigen Menge, die trotz des Regens auf dem Stephansplatz ausharrte, verkündet. Als der „Graf Zeppelin" in etwa 400 Meter Höhe, an der lichterstrahlenden Gondel deutlich erkennbar, in langsamer Fahrt dahinzog, begrüßten ihn stürmische Heil- und Hochrufe, bis das Luftschiff alsbald in westlicher Richtung den Blicken entschwand. Die Tatsache, daß der „Graf Zeppelin" Wien bei Nacht überflog, wurde von der Wiener Bevölkerung, die den Anblick des stolzen deutschen Luftschiffes mit Begeisterung erwartet hatte, mit lebhaftem Bedauern empfunden.

Als Dr. Eckener mit dem „Graf Zeppelin" über Wien erschien, übermittelte ihm die „Rawag" vom Stephansdom aus, wo sie eine Sendestation eingerichtet hatte, folgenden Gruß der österreichischen Regierung:

„Die Bundesregierung begrüßt den „Graf Zeppelin" auf seiner Fahrt über Oesterreich und beglückwünscht ihn zu dem großen Erfolg, der einen Triumph der deutschen Luftschiffahrt bedeutet."

Auch der Bürgermeister sandte namens der Wiener Bevölkerung herzliche Begrüßungsworte. Beide Grüße wurden vom Luftschiff aus durch Dr. Eckener mit herzlichen Worten erwidert. Sodann richtete Reichstagspräsident Loebe warme Worte der Begrüßung an die Wiener und an die gesamte österreichische Bevölkerung. Er sprach dabei das Bedauern aus, daß infolge der widrigen Wetterverhältnisse das Luftschiff in nachtschlafender Zeit nach Oesterreich gekommen sei, doch hoffe er, daß der „Graf Zeppelin" den Wiemern bald auch einen Besuch bei Tage abstatten werde. Der Minister a. D. Heinl brachte auf drahtlosem Wege den Dank der österreichischen Radiohörer zum Ausdruck, daß der „Graf Zeppelin" auf seiner Fahrt Wien mit besonderen Luftgrüßen bedacht habe, worauf Hofrat Stern noch die Grüße des österreichisch-deutschen Volksbundes übermittelte.

★

Wieder über deutschem Gebiet.

÷ **Friedrichshafen**, 28. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog um 6,52 Uhr morgens die Stadt Mühldorf am Inn in Oberbayern.

• **München**, 28. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat auf seiner Fahrt zum Heimathafen um 7,40 Uhr morgens bei leichtem Regen die Stadt München in geringer Höhe überflogen. Bei dem dunstigen Wetter und den tief hängenden Wolken war das Luftschiff nur in seinen Umrissen erkennbar.

• **Augsburg**, 28. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog um 8,25 Uhr von München kommend Augsburg.

× **Ulm**, 28. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin überflog um 9 Uhr Ulm in der Richtung nach Friedrichshafen.

Die Vorbereitungen zur Landung.

× **Friedrichshafen**, 28. März. Auf Grund der letzten Positionsangaben des Luftschiffes rechnet man im Luftschiffbau Zeppelin damit, daß der „Graf Zeppelin" um 9,30 Uhr über Friedrichshafen eintrifft. Die Werft hat bereits alle für eine glatte Landung notwendigen Vorkehrungen getroffen. Die Absperrungsmannschaften der Schutzpolizeit sind auf Lastwagen im Werftbereich eingetroffen und die Kinophotographen stehen in Bereitschaft. Der Himmel ist bei trockener Witterung leicht bewölkt. Die Sicht ist gut. Auf der großen Halle, die den L. Z. 127 nach dem baldigen erfolgreichen Abschluß seiner Orientreise wieder aufnehmen wird, wehen Flaggen, über dem Westtor in den Zeppelinfarben, über dem Osttor in den Reichsfarben. Der Wind weht ziemlich heftig aus Nordost. Um 9,40 Uhr wurde das Luftschiff über dem Luftschiffhafen gesichtet und schickte sich zur Landung an.

★

Glücklich gelandet.

:: **Friedrichshafen, 28. März. Um 10,17 Uhr ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" nach ungefähr 81-stündiger Fahrt von seinem Orientfluge zurückgekehrt und glatt gelandet.**

★

Die Lehren des Orientfluges.

Der „Graf Zeppelin" ist in Friedrichshafen nach seiner großen Orientreise wieder glücklich gelandet. Bewunderungswürdig die Ruhe und die Sicherheit, mit der der Luftriese die weite Flugstrecke überwunden hat. Wenn man diesmal nicht mit der gleichen Erregung, wie vor einem halben Jahr bei den beiden Transozeanflügen, den Verlauf der Fahrt verfolgte, so ist dies vor allem auf das Vertrauen zurückzuführen, daß man auf Schiff und Schiffsleitung setzt. In dem Augenblick, in dem das spanische Flugzeug „Jesus del Gran Poder" mit den Fliegerkapitänen Jemenez und Iglesias an Bord einen geglückten Transozeanflug nach Amerika von Sevilla aus durchführte, fällt der Unterschied in der Beurteilung von Langstreckenflügen von Luftschiffen und Flugzeugen besonders kraß auf. In Spanien und Brasilien große Begeisterung, weil ein kühnes Wagnis gelungen ist, bei uns ruhige Anerkennung einer Leistung, die nichts Außergewöhnliches mehr in sich birgt.

Gerade dieser Vergleich zwischen dem Flug des „Graf Zeppelin" und dem spanischen Flugzeug zeigt, daß in nächster Zukunft das Luftschiff das bei weitem geeignetere Verkehrsmittel für Langstrecken und Nonstop-Flüge ist. Denn darüber kann kein Zweifel mehr bestehen: Das Gefahrenmoment besteht wohl bei Flugzeugen noch in hohem Maße, aber nicht bei Luftschiffen, die den Ansprüchen der modernen Technik genügen. Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nicht der vollendetste Bau, der nach den bisher gesammelten Erfahrungen und den zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmitteln möglich wäre. Bekanntlich hat man sich auf die jetzigen Größenverhältnisse beschränken müssen, weil die Luftschiffhalle in Friedrichshafen den Bau eines größeren Luftschiffes nicht gestattete. Wenn aber genügend Mittel vorhanden sind, um eine Werft zu errichten, auf der ein um 50 % größeres Luftschiff erbaut werden kann, werden die letzten Schönheitsfehler des Zeppelins mit Leichtigkeit beseitigt werden können.

Es muß zugegeben werden, daß die Fahrgeschwindigkeit für ein Luftverkehrsmittel noch verhältnismäßig gering ist. Ein Durchschnitt von etwas mehr als 100 Kilometer pro Stunde — dieselbe Flugleistung wurde auf den Amerika-Flügen erreicht — ist den Geschwindigkeiten der Flugzeuge noch erheblich unterlegen. Eine Steigerung läßt sich mit Leichtigkeit durchführen, wenn größere Dimensionen des Luftschiffes den Einbau stärkerer Motoren zulassen. Noch allzusehr wird der Flug des Luftschiffes durch Gegenwinde beeinflußt, die die Fahrtgeschwindigkeit manchmal auf 60 bis 70 Kilometer herabdrücken. Wenn diese Winde auch als Rückenwinde eine entsprechende Steigerung der Flugleistung bringen bis zu 165 Kilometer, so wird die mittlere Leistung doch ungünstig beeinflußt. Hinzu kommt, daß Zeit auch durch die durch die Wetterlage bedingten Kreuzfahrten verloren geht, sodaß damit der absolute Zeitgewinn gegenüber den Schiffsreisen sich weiter verringert. Wenn man bedenkt, daß in Kürze die Luxusschnelldampfer der Nordatlantischen Linien die Fahrt von Hamburg nach New York in etwa fünf bis fünfeinhalb Tagen zurücklegen werden und noch dazu die Abfahrtzeiten pünktlich eingehalten werden können, ergibt sich daraus die unbedingte Notwendigkeit der Steigerung der Fluggeschwindigkeit.

Für den Orientflug standen den Passagieren erheblich größere Bequemlichkeiten zur Verfügung als bei den vorhergehenden Flügen. In dieser Beziehung ist schon

Der geglückte Ozeanflug Spanien–Südamerika.

Die spanischen Flieger Iglesias und Jimenez haben die 3600 Meilen lange Strecke von Sevilla bis Bahia in Brasilien ohne Zwischenlandung in 35 Stunden zurückgelegt. Der Flug ist eine anerkennenswerte Leistung, wenn auch die Strecke zu einem Teil an der Westküste Afrikas entlang führte, so daß die eigentliche Ueberquerung des Atlantischen Ozeans an der kürzesten Stelle erfolgen konnte.



Die beiden Flieger auf dem Flugplatz von Sevilla vor ihrem Ozeanfluggeug „Jesus del Gran Poder" (großmächtiger Jesus).

Ein Fahrtbericht.

⊙ **Madrid**, 28. März. Die Ozeanflieger Jimenez und Iglesias haben an das Luftfahrtamt ein Telegramm über den Verlauf ihres Fluges gesandt. In der Depesche heißt es, daß die Landung nach einer Flugdauer von 44 Stunden, in denen eine Strecke von 6550 km zurückgelegt wurde, wegen Benzinmangels erfolgte. Die aerinae Geschwindigkeit ist auf widrige Stürme an der Küste von Französisch-Marokko zurückzuführen. Das Wetter war dann bis zur Erreichung der Küste des Atlantischen Ozeans schön. Von da ab aber verstärkten sich die Stürme bis zur brasilianischen Küste derart, daß jegliche Sicht aufhörte und der Flug sich sehr schwierig gestaltete. Die Navigation folgte astronomischen Methoden und gab sehr gute Resultate. Flugzeug und Motor funktionierten ausgezeichnet.

jetzt das Luftschiff dem Flugzeug erheblich überlegen. Trotzdem bedeutet der Ausbau der Aufenthalträume für die Passagiere nur einen Anfang. Denn es ist selbstverständlich, daß ein Fahrgast, der für einen Amerikaflug 2000 Dollars bezahlen soll, dafür nicht allein eine größere Reisegeschwindigkeit beansprucht, sondern für die kurze Fahrt allen erdenklichen Luxus haben will, dies umso mehr, wenn das sportliche Moment, das bis jetzt noch den Landstreckenflügen anhaftet, fortfällt und an seine Stelle der Gedanke eines sicheren von Sensationen freien Passagierdienstes tritt. Diesen Forderungen kann aber auch nur dann genügt werden, wenn — wie von Dr. Eckener schon seit Jahren erklärt worden ist — Luftschiffe erbaut werden, die mindestens 150 000 cbm groß sind.

Auch auf dem Orientflug ist die ursprünglich festgelegte Reiseroute nicht eingehalten worden. Dies kann natürlich in das Ermessen der Luftschiffleitung gestellt bleiben, solange es sich um Propagandaflüge handelt. Bei der Einrichtung eines regelmäßigen Luftreiseverkehrs ist dies nicht möglich Aber dem stellen sich keine Schwierigkeiten entgegen, wenn das Luftschiff dank seiner größeren Dimensionen von den Wetterverhältnissen unabhängiger gemacht wird

Aus all diesen Erwägungen geht als wichtigste Lehre des Orientfluges des „Graf Zeppelin" hervor, daß zunächst einmal größere Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen, wenn man den Luftschiffverkehr der Zukunft zweckentsprechend vorbereiten und ausbauen will. Daß er an sich durchführbar ist, darüber besteht kein Zweifel. Aber zunächst einmal müssen die Summen zur Verfügung gestellt werden, die für den Bau einer neuen Luftschiffhalle und darüber hinaus auch für den Bau von zwei bis drei Luftschiffen notwendig sind.

Wieder in der Hall

× **Friedrichshafen**, 28. März. Um 10,50 Uhr lag das Luftschiff wieder wohlbehalten in der Halle.



Uebersichtskarte mit der bis Mittwoch abend zurückgelegten Flugstrecke.

Gemeinsamer Sparprogramm-Entwurf?

Angebliche Einigung zwischen Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten.

)(**Dortmund**, 28. März. Die „D. A. Z." glaubt folgendes mitteilen zu können: Nach der Vertagung des Reichstags haben zwischen den Finanzsachverständigen der Sozialdemokraten, der Demokraten und des Zentrums Etatsbesprechungen stattgefunden, die zu einer weitgehenden Annäherung dieser Fraktionen und zum Entwurf eines gemeinsamen Sparprogramms geführt haben. Es besteht sogar plötzlich der Plan, das Zentrum möglichst noch vor Verabschiedung des Etats in die Reichsregierung wieder aufzunehmen. Die Deutsche Volkspartei soll nach Ansicht der an den Kompromißplänen beteiligten Kreise vor die Wahl gestellt werden, entweder das soeben vereinbarte Deckungsprogramm mitzumachen, oder endgültig aus der Regierung auszuscheiden. Die Bayerische Volkspartei soll für eine etwaige Weimarer Koalition dadurch gewonnen werden, daß die geplante Erhöhung der Biersteuer in Fortfall kommt. Das neue Deckungsprogramm sieht 180 Millionen Abstriche an der bisherigen Regierungsvorlage vor, darunter 40 Millionen am Verkehrsetat und 25 Millionen am Wehretat. Außerdem soll der Ansatz für die Tabaksteuer um 70 Millionen erhöht werden. (Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Mitteilung bleibt dem genannten Blatt überlassen. Unsere Erkundigungen haben bisher zu einem positiven Resultat noch nicht geführt.)

Neue Kämpfe in China.

Der in Nanking, dem Sitz der nach der Niederwerfung des Nordens gebildeten Kuomintang-Regierung, vor kurzem stattgehabte Kongreß der Kuomintang-Partei, hat als wichtigsten Beschluß die Ausstattung ihres Führers Tschiangkaischek mit diktatorischen Befugnissen gezeitigt. Man hatte allerdings rechtzeitig Sorge dafür getragen, daß auf diesem Kongreß eine möglichst einhellige Meinung zutage trat. Die Delegierten waren von der Regierung Tschiangkaischek selbst in der Hauptsache bestimmt worden. Schon dieses Vorgehen ließ erkennen, daß der gesamte Kongreß vorzugsweise dem Zwecke diente, die Maßnahmen zu treffen, die nötig erschienen, um die Machtstellung der Tschiangkaischek-Richtung in der Kuomintang-Partei im großen chinesischen Reich fest zu begründen. Tschiangkaischek wollte die letzten Aufmunterungen haben, um die Macht der Gruppen zu brechen, die in seiner Partei noch Opposition machen und vor allem auch der Generäle, die ihn um seine Vorrang-Stellung beneiden und nur auf den Augenblick warten, wo sie sich mit Erfolg auf seinen Platz zu schwingen vermöchten. Die schärfste Gegnerschaft gegen das Regime Tschiangkaischek ging von Hankau aus, wo sich seit einem Jahr eine Art Nebenregierung etabliert hat, die nicht ganz außerhalb kommunistischer Beeinflussung steht, aber mit dem Anspruch auftritt, die Lehre des nationalheiligen Revolutionärs Sen Yatsen am reinsten zu verkörpern. Aber auch im südlichen Kanton hatte sich in den letzten Monaten eine sehr selbständige großbürgerlich-feudale Oppositionsregierung gebildet, die von Litschaisun geführt wurde. Dieser Litschaisun ist durch seine ungeheuerlichen Massenhinrichtungen an den Kommunisten berüchtigt geworden, die sich bei dem Vormarsch Tschiangkaischeks gegen Norden im vorigen Jahre, wo noch die Tschangtsolins-Armee zu unterwerfen war, Kantons vorübergehend bemächtigt hatten. Litschaisun, zuerst ein Vertrauensmann Tschiangkaischeks, hat sich nachher zum Diktator von Kanton gemacht. Neuerdings war er in den Verdacht geraten, unabhängig von der Regierung in Nanking Geldgeschäfte mit den Engländern gemacht zu haben. Die Engländer haben offiziell die Nanking-Regierung anerkannt, scheinen aber doch in der Machtstellung Litschaisuns in Kanton eine Versuchung verspürt zu haben, ihn für ihre imperialistischen Zwecke in Südchina zu mißbrauchen. Es ist sehr aufgefallen, daß Tschiangkaischek, der ein leidenschaftlicher Kommunistengegner ist, den Rädelsführer des vorhin erwähnten Kommunistenaufstandes Tschenkungpo auf dem Kuomintang-Kongreß unterstützte, als er die von der Kwangsi-Gruppe des Litschaisun erhobene Forderung nach einer besonderen politischen Vertretung in der Nankinger Zentralregierung bekämpfte. Diese Forderung ist dann auch unerfüllt geblieben. Tschiangkaischek ist sogar nicht vor einem offenen Bruch mit der Kwangsi-Gruppe zurückgeschreckt. Er hat den Vertreter Kantons, eben jenen Litschaisun, der die Forderungen der Kwangsi-Gruppe überbrachte, einfach verhaften lassen, obwohl er ihm vorher freies Geleit zugesichert hatte.

Dieser Vorgang hat die oppositionelle Gruppe in Hankau wie auch die Kwangse-Gruppe von Kanton zu scharfen Erklärungen gegen Tschiangkaischek veranlaßt. Der vom Kuomintang-Kongreß, wie gesagt mit diktatorischen Vollmachten ausgestattete Beherrscher von Nanking gab mit der Kriegserklärung eine schnelle Antwort. Er ist mit seiner Armee unmittelbar in der Richtung auf Hankau losmarschiert und soll bereits auch ein erstes Gefecht bei Anhui gewonnen haben.

Man wird wohl damit rechnen dürfen, daß Tschiangkaischek der radikalen Opposition zur Rechten und zur Linken sehr bald Herr werden wird. Die finanzielle Unterstützung wird er wohl von den Vereinigten Staaten erhalten. Die chinesischen Banken in Nanking und Schanghai haben ihm erklärt, daß sie ihn erst dann mit Geldmitteln versorgen könnten, wenn es ihm gelänge, die Macht der rivalisierenden oppositionellen Generale so zu brechen, daß die Herrschaft der Kuomintang-Partei im großen China nicht mehr angezweifelt werden könne. Ein Grund mehr für den machtsüchtigen Tschiangkaischek sich durchzusetzen. Bei den neuausgebrochenen Kämpfen nimmt der offenbar von Rußland unterstützte „christliche" General Fenghusiang noch eine sehr rätselhafte Haltung ein. Er steht im Westen Chinas. Den Kuomintang-Kongreß hat er persönlich nicht besucht. Wahrscheinlich weil er den Tschiangkaischek nicht traute und das Schicksal befürchtete, das dem Führer der Kwangsi-Gruppe von Kanton bereitet worden ist. Aber er hat sich entschuldigt, wobei er allerdings sein Distanzverhältnis zu der Politik der Nankinger Regierung nicht unerwähnt ließ. Fenghusiang ist außerordentlich gut bewaffnet und lauert wahrscheinlich auf den Augenblick, wo er bei den Kämpfen zwischen Tschiangkaischek und der Opposition die ausschlaggebende Entscheidung herbeiführen kann. Das würde natürlich seine Autorität in China aufs höchste steigern und ihn vielleicht dem Ziele näherbringen, das er unzweifelhaft verfolgt, nämlich Alleinherrscher aller Chinesen zu werden. Uebrigens hat in den letzten Tagen auch Japan mit der Nanking-Regierung seinen Frieden gemacht. Es scheint aber so, als ob es dabei sich als Gegenspieler gegen Amerika fühle und in Nordchina, im Schantung-Gebiet, eine ähnliche Sonderpolitik versuchen wolle, wie England im südchinesischen Kanton. Ein solidarisches Zusammenarbeiten von Japan, Amerika und England im Sinne einer wirtschaftlichen Wiederaufrichtung und politischen Einigung Chinas besteht zweifelsohne noch nicht.

... erst
Kathreiner
mit Bohnenkaffee gemischt dann
Kathreiner
„rein"!
So sind schon viele hunderttausende bekehrt worden!

Räumung Schantungs durch Japan.

)(**Tokio**, 28. März. Nach dem Eintreffen der Nachricht von der Unterzeichnung des japanisch-chinesischen Uebereinkommens über die Beilegung des Zwischenfalles in Tsinanfu hat der japanische Generalstab den Kommandeur der japanischen Truppen in Schantung telegraphisch angewiesen, mit den Vorbereitungen für eine vollständige Zurückziehung der japanischen Truppen zu beginnen Man nimmt an, daß der erste Rücktransport Anfang Mai von Tsingtau abgehen wird und daß die Räumung bis Ende Mai durchgeführt sein dürfte.

Annahme des Kongregationsgesetzes in der französischen Kammer.

O **Paris**, 27. März. Die Nachmittagssitzung der Kammer, die mit der Abstimmung über die Kongregationsartikel fortfuhr, verlief eintönig und ohne Zwischenfälle. Ministerpräsident Poincaré stellt bei jeder Gelegenheit persönlich die Vertrauensfrage, die regelmäßig eine namentliche Abstimmung erforderlich macht, da die äußerste Linke systematisch ihr Oppositionsspiel weiter betreibt, das allerdings bei der ständigen erheblichen Mehrheit einen lächerlichen Eindruck zu machen beginnt. Im ganzen hatte die Kammer sieben Gesetzesvorschläge für sieben Kongregationen zu beraten. Da jedoch die Artikel der einzelnen Vorschläge einander sehr ähneln, hofft man in den Abgeordnetenkreisen, daß sich der Widerstand der Linken bei den kommenden Beratungen mäßigen wird. Im Laufe der Sitzung stellte die Regierung innerhalb einer Stunde dreimal die Vertrauensfrage, die jedesmal zu ihren Gunsten entschieden wurde. Der Ministerpräsident und der Innenminister Tardieu griffen mehrmals in die Aussprache ein, an der sich auch der ehemalige Unterrichtsminister Herriot lebhaft beteiligte. Die Aussprache betrifft hauptsächlich Organisationsfragen und das Problem, inwieweit sich die neuen Gesetze von der Vorkriegslaiengesetzgebung unterscheiden. Nach einer kurzen Intervention des Außenministers wird dann das gesamte Kongregationsgesetz über die Gesellschaft Jesu du Pun mit 325 gegen 255 Stimmen angenommen. Die Kammer vertagt sich zu einer Nachtsitzung.

*

Paris, 28. März. Die Kammer hat in ihrer Nachtsitzung, die kurz nach Mitternacht zu Ende ging, die Beratung der Kongregationsvorlage noch nicht beenden können. Bis jetzt sind die Gesetzentwürfe über acht Missionsgesellschaften verabschiedet worden. Heute nachmittag soll über die neunte und letzte Missionsgesellschaft und über die Diözesanen beraten werden. Im Verlauf der Nachtsitzung stellte die Regierung einmal die Vertrauensfrage gegen einen radikalen Abänderungsantrag, der mit 321 gegen 260 Stimmen abgelehnt wurde. Das Stimmenverhältnis für die Annahme der Bestimmungen über die einzelnen Kongregationen war das gleiche, wie bereits in der gestrigen Vormittags- und Nachmittagssitzung.

Die Stockung in Paris.

Die Schuld nicht auf deutscher Seite.

:: **London**, 28. März. Der Pariser Korrespondent der „Times" meldet: Die Stockung der Arbeit des Sachverständigenausschusses am Montag war nicht auf ein unbefriedigendes deutsches Angebot sondern auf einen unerwarteten Schritt auf alliierter Seite zurückzuführen. Als die allgemeine Erörterung begann, wurde eine Anregung gemacht, die ein neues Licht auf einige der alliierten Vorschläge warf und weitere Erwägungen wünschenswert machte. Dr. Schacht hat noch keinerlei offizielles Angebot gemacht. Der Korrespondent führt weiter aus: Man muß berücksichtigen, daß das Hauptproblem nicht bloß um Zahlen geht. Die Annehmbarkeit jeder Gesamtsumme schwankt mit den Bedingungen, unter denen sie angeboten wird. Jede Vorkehrung z. B., die es ermöglichen würde, allmählich deutsche Zahlungen von der bedingten in die unbedingte Kategorie hinüberzuleiten, würde den Wert eines bestimmten Angebotes abändern. Es hat sich herausgestellt, daß einige vorgeschlagene Zahlungsbedingungen noch verbesserungsfähig sind und mit ihnen sind die alliierten Delegationen gegenwärtig beschäftigt. Da keine Seite ein bestimmtes Angebot gemacht hat, ist auch die Annahme nicht berechtigt, daß die Aussichten für ein erfolgreiches Ergebnis geringer sind als in der vorigen Woche. Aber Privatbesprechungen, die sich unbegrenzte Zeit in die Länge ziehen, könnten möglicherweise das bisher Erreichte wieder zunichte machen. Daher nähert sich der Augenblick, wo der Vorsitzende des Ausschusses oder eines seiner führenden Mitglieder es wünschenswert finden wird, diesem Stadium ein Ende zu machen und in einer Vollsitzung des Ausschusses um ein endgültiges Angebot zu ersuchen. Dieser Augenblick wird aber schwerlich vor Ostern eintreten, vielleicht überhaupt nicht.

★

Neue Reperationsvorschlüge der Alliierten.

× **Paris**, 28. März. Die Morgenpresse ist offenbar einheitlich informiert, denn sie will berichten können, daß Dr. Schacht nach seinem Urlaub aus Berlin positive Vorschläge, die als Grundlage für eine Diskussion über die Höhe der Reparationszahlungen angesehen werden könnten, nicht gemacht habe. Nach dem „Matin" sollen sich darüber gewisse Delegierte aufgeregt haben, daß gestern nachmittag Owen Young als Vorsitzender der Reparationskonferenz die Delegationen der auf der Konferenz vertretenen Staaten außer der deutschen Delegation zu sich gebeten habe. Nach dem „Matin" hat man in dieser Beratung die Lage geprüft und Owen Young sei von den Delegierten ein längeres Memorandum überreicht worden, in dem sie nochmals ihre Forderungen und die Grenzen der möglichen Konzessionen auseinandersetzen. Da die Delegierten heute in die Ferien gehen, wurde von Owen Young nach Kenntnisnahme der Noten der alliierten Delegationen beschlossen, unter seiner eigenen Verantwortung ein zweites Memorandum aufzusetzen, das er der deutschen Delegation in der heutigen Vormittagssitzung vorlegen werde. Er werde Dr. Schacht daran erinnern, daß alle Welt darüber einig sei, daß diese Schuld gedeckt werden müsse und daß andererseits die Alliierten einmütig ihre Forderung betreffend den Reparationsbetrag aufrecht erhielten.

Der griechisch-südslawische Freundschaftsvertrag.

◆ **Belgrad**, 27. März. Der griechische Minister des Aeußern, Karapanos, und der stellvertretende südslavische Minister des Aeußern, Kumanudi, unterzeichneten heute mittag im Ministerium des Aeußern einen Freundschafts- und Vergleichsvertrag. In einem darüber ausgegebenen Kommuniqué heißt es u. a.: In dem heute unterzeichneten Vertrag verpflichten sich die beiden Parteien, sich gegenseitige Unterstützung und praktische Zusammenarbeit zur Aufrechterhaltung der durch den Friedensvertrag, dessen Mitunterzeichner die beiden Staaten sind, hergestellten Sachlage zu gewähren. Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich, in keinem Falle zu kriegerischen Akten gegeneinander zu greifen, sondern jede etwa zwischen ihnen auftauchende Streitfrage auf friedlichem Wege zu regeln. Das Vergleichs- und Schiedsverfahren fußt auf den Musterverträgen zur friedlichen Regelung internationaler Streitigkeiten, die vom Völkerbund ausgearbeitet wurden und deren Abschluß von der letzten Völkerbundsversammlung empfohlen wurde. Der gegenwärtige Vertrag ändert keineswegs die Rechte oder Pflichten des anderen Unterzeichners, die sich aus dem Völkerbundspakt oder aus den registrierten Verträgen ergeben. Der Vertrag ist für fünf Jahre abgeschlossen und wird sogleich nach dem in Athen stattfindenden Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten.

Litwinow kommt nach Berlin.

)(**Kowno**, 28. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare den stellvertretenden Außenkommissar Litwinow zum Vorsitzenden der sowjetrussischen Abordnung für die vorbereitende Abrüstungskonferenz ernannt. Litwinow wird auf der Reise nach Genf zwei Tage in Berlin bleiben und der Reichsregierung einen Besuch abstatten. Er hat Anweisung, die russischen Abrüstungsvorschläge noch einmal vorzutragen. Außenkommissar Tschitscherin wird noch längere Zeit in Berlin bleiben. Zum stellvertretenden Außenkommissar wird daher Karachan ernannt.

Zusammenstoß zwischen deutschem Torpedoboot und Fährschiff.

:: **Saßnitz**, 28. März. Das Torpedoboot 96 saß heute vormittag auf halbem Wege zwischem Trelleborg und Saßnitz zwischen treibendem Packeis fest und konnte sich nicht selbst befreien. Das auf seiner fahrplanmäßigen Ueberfahrt befindliche schwedische Fährschiff „Konung Gustav V" befreite es und fuhr weiter, während das Torpedoboot selbst in seiner Fahrrinne folgte. Hierbei lief es auf das Fährschiff auf und rammte es achtern. Das Torpedoboot verbog sich dabei den Vorderstefen, während das Fährschiff anscheinend keine bedeutende Beschädigung erlitten hat. Beide Schiffe liefen kurz nach 11 Uhr in den Saßnitzer Hafen ein. Die deutschen Seeoffiziere des Torpedobootes begaben sich sogleich an Bord des „Konung Gustav V".

Die Brandursache auf der „Europa".

:: **Hamburg**, 28. März. Ueber die Entstehungsursache des Brandes auf der „Europa" teilt die Hamburger Polizeibehörde mit, daß die kriminalpolizeilichen Nachforschungen keinerlei Anhaltspunkte für eine vorsätzliche Brandstiftung ergeben haben. Es ist auch nicht richtig, daß das Feuer an mehreren Stellen zu gleicher Zeit ausbrach. Die dahingehenden Gerüchte beruhen auf unbegründeten Erwägungen, deren Entstehung mit der schnellen Ausdehnung des Feuers, gefördert durch den starken Südwestwind, zu erklären ist. Als festgestellt ist anzusehen, daß sich der Brandherd im E-Deck befand. Dieses liegt unter dem Hauptdeck. Durch das E-Deck zog sich der Kabelgang hindurch. Bei Schiffen, die sich in derart fortgeschrittenem baulichen Zustand befinden, wie solches bei der „Europa" der Fall war, liegt stets erhöhte Feuersgefahr dann vor, wenn nicht jeder Einzelne an dem Weiterbau beschäftigte Handwerker und Arbeiter unter strenger Beachtung aller gegebenen feuerpolizeilichen Vorschriften seine Pflichten erfüllt. Die kriminellen Ermittlungen werden fortgesetzt, um, wenn irgendmöglich, festzustellen, ob nach dieser Richtung hin Beweise für das Vorliegen einer fahrlässigen Brandstiftung zu erbringen sind.

In der Eisenbahn wird mehr geraucht.

Berlin, 28. März. Nach den Beobachtungen der Reichsbahn hat im Reiseverkehr die Zahl der Raucher zugenommen. Bei der Zugbildung wird jetzt daher — wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft mitteilt — je eine Hälfte der Abteile oder Wagen für Raucher und für Nichtraucher vorbehalten und die bei ungeraden Zahlen überschüssigen Wagen oder Abteile werden als Raucherabteile bestimmt.

Die Berliner Bankräuber in Südamerika.

× **Berlin**, 28. März. Während die Untersuchung gegen die Brüder Saß, die der Täterschaft an dem großen Tresoreinbruch in der Diskontogesellschaft am Wittenbergplatz verdächtig sind, weitergeht, hat die Berliner Kriminalpolizei neuerdings eine andere Spur aufgenommen, nach der die Täter bereits in Südamerika sein sollen. Ein der Polizei als Paßfälscher bekannter Mann, der neuerdings verhaftet worden ist, hat ausgesagt, daß er für vier Leute, zwei Polen, einen Russen und einen Deutschen, Pässe nach Südamerika gefälscht habe. Die näheren Angaben, die er gemacht hat, die Personalbeschreibung und der Zeitpunkt lassen die Möglichkeit zu, daß man es hier mit den Tresorräubern zu tun hat. Die Berliner Polizei steht bereits mit den südamerikanischen Behörden in Verbindung.

Brutaler Mord an zwei Kindern.

◆ **Prag**, 27. März. In Kischütz-Neustadt verübte der 40 jährige Landstreicher Striba einen Einbruch in das Anwesen eines Ortsbewohners. Als die beiden Kinder des Besitzers, von denen das eine vier Jahre und das andere acht Monate alt war und die allein im Hause anwesend waren, aus Furcht zu weinen begannen, schlug der Einbrecher sie mit einer Hacke tot und flüchtete. Er wurde zwei Stunden später von der Gendarmerie verhaftet, die ihn nur mit Mühe davor bewahren konnte, von den Ortsbewohnern gelyncht zu werden.

Explosionskatastrophe in einem spanischen Bergwerk.

::**Gijon**, 27. März. In einem hiesigen Bergwerk ereignete sich heute eine Explosion. Acht Bergarbeiter wurden als Leichen geborgen, 15 Arbeiter werden noch vermißt.

Schiffbruch eines italienischen Zerstörers.

◇ **Schanghai**, 27. März. Der italienische Zerstörer „Muggia" ist in der Nähe von Amoy auf Grund geraten. Die Besatzung wurde gerettet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung Essen 1929 (Gruga).

Eine Ausstellung von besonderer Art und einer Fülle von seltenen Schönheiten und Reizen wird im Laufe des kommenden Sommers die deutsche Oeffentlichkeit stark beschäftigen. Es ist die „Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung Essen 1929" (Gruga). War es an sich schon ein glücklicher Gedanke, diese größte Gartenbau-Ausstellung, die bisher in Deutschland ins Leben gerufen wurde, inmitten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes abzuhalten, dort, wo neben Schacht und Hütte wohlgepflegte Wälder grüßen, Wiesen blühen und Blumenbeete leuchten, wo die Menschen erfüllt sind von der Liebe zur Natur, und wo die Gartenkunst, sorgsam gepflegt von allen Kreisen der Bevölkerung, seit langem in hoher Blüte steht, zeigt Anlage und Gestaltung der „Gruga", daß es sich hier um ein Werk von hoher künstlerischer Bedeutung handelt. Und mehr noch, diese Schau wird nicht nur dem Gartenkünstler und den Architekten Anregung geben, nicht nur die Wirtschaft befruchten, nicht nur ethische, ästhetische und kulturelle Werte erschließen, sie wird auch allen Bestrebungen Förderung verleihen, die auf eine Verbindung von Wohnung und Gartenbau in weitestem Sinne gerichtet sind. Ein starker, sozialer Zug geht durch die ganze Veranstaltung: das Bestreben, den arbeitenden, hastenden Menschen unserer Zeit die Gaben der Natur in Baum und Blatt und Blüte wieder nahezubringen und liebenswert zu machen.

Was die „Gruga" ist und was sie im einzelnen bringen wird? Sie wird veranstaltet auf dem Ausstellungsterrain der Stadt Essen, das 20 000 qm überdeckte Hallenfläche und 23 Hektar Freigelände umfaßt. Es soll die Leistungsfähigkeit des deutschen Garten-, Obst- und Gemüsebaues in allen Zweigen dargestellt werden. Neben der eigentlichen Dauer-Ausstellung werden zahlreiche Sonderschauen gezeigt. Die erste Sonderschau ist vom 6.—10. Juli und umfaßt Warmhaus- und Topfpflanzen, Blumenschnuckkunst und Raumkunst. Ihr schließt sich vom 20.—24. Juli die Rosenschau an. Zu gleicher Zeit und darüber hinaus bis zum 28. Juli findet die Aquarien- und Terrarienschau statt. Die dritte Sonderschau zeigt Stauden, Topfpflanzen, Kakteen, Neuheiten, Frühobst und Gemüse. Vom 7.—11. September werden in einer Sonderschau Dahlien und Gladiolen gezeigt. Vom 21.—25. September folgt die Schau der Markt-, Baumschul- und Handelspflanzen. Vom 5.—13. Oktober findet eine Obst-, Gemüse- und Produktenschau statt. Gleichzeitig wird als Abschluß der Ausstellung eine Chrysantemenschau aufleuchten.

Einen besonderen Anziehungspunkt der Ausstellung wird die Dahlien-Arena bilden, die aus einer Tiefe von 9 Metern aufsteigt und einen Durchmesser von 100 Metern hat. Viele Tausend Dahlien in allen Nuancierungen werden hier zu einem Bilde von seltener Farbenpracht zusammenklingen. In der Abteilung Gartenbaukunst wird der „Römische Hausgarten" große Beachtung finden, der nach den Ideen des Dresdener Professors Dr.-Ing. Schulze errichtet wird, und der eine naturgetreue Nachbildung eines römischen Gartens aus dem Beginn des 3. Jahrhunderts nach Christi darstellt. Erwähnt werden mag auch noch der „Japanische Garten", in dem die japanische Vegetation in typischen Exemplaren gezeigt wird.

Kleingärten aller Art, Vor- und Hausgärten in einfacher und reicherer Ausführung, ferner Schulgärten, Wochenendgärten mit Wochenendhäuschen und zahlreiche Sondergärten werden angelegt, und es wird dabei gezeigt, wie auch mit kleinsten Mitteln und liebevoller Tätigkeit hohe künstlerische Wirkungen erzielt werden können. Eine besondere Abteilung „Friedhof und Grabmal" zeigt moderne Friedhofskunst, sowohl in gärtnerischer als auch architektonischer Hinsicht. Eine kleine Kapelle gibt diesem Teil der Ausstellung eine besondere, weihevolle Stimmung. Selbstverständlich sind auch Natur- und Vogelschutz nicht vergessen worden. Hunderte von gefiederten Sängern werden eine Halle beleben. Eine vorbildliche Geflügelfarm zeigt die Zusammenhänge zwischen Gartenbau und Tierzucht.

Zahlreiche Plastiken, Keramiken, Brunnen, Vasen, eine große, prachtvolle Leuchtfontaine und moderne Wasserkunstanlagen werden das Gesamtbild der Ausstellung vervollständigen.

Die „Gruga" wird Tagungsort vieler fachlicher Gruppen werden, die sich mit Gartenbau und Gartengestaltung berufsmäßig beschäftigen. Nicht nur deutsche, sondern auch auswärtige Gruppen kommen zu den Tagungen nach Essen. Die Vorarbeiten für die „Gruga", die schon etwa zwei Jahre im Gange sind, nähern sich dem Abschluß. Wenn auch der starke Frost der letzten Monate Hemmungen herbeigeführt hat, ist doch mit einer pünktlichen Fertigstellung der großen Arbeit zu rechnen.

Die Stadt Essen ist zum Empfang und zur gastfreien Aufnahme der vielen Besucher gerüstet, die aus dem In- und Auslande zu der „Großen Ruhrländischen Gartenbau-Ausstellung" erwartet werden.

*

Zur Berufswahl der Mittelschüler.

Von der staatlich anerkannten Noelle'schen Handels- und Höheren Handelsschule in Osnabrück erhalten wir folgende Mitteilung: „Im preuß. Landtage ist ein Antrag eingebracht, nach dem den Schülern und Schülerinnen, die die Mittelschule absolviert und dann die Höhere Handelsschule besucht haben, die Zulassung zur Handelshochschule gewährt wird."

*

Dem Städtischen Konservatorium, Dortmund, ist seit dem 1. 10. 28 ein Seminar für rhythmisch-musikalische Erziehung angegliedert. Die Ausbildungszeit beträgt normalerweise drei Jahre und findet ihren Abschluß in der staatlichen Prüfung für rhythmische Erziehung. Der Beruf bildet durch seine vielseitige Auswirkung auf künstlerischem und pädagogischem Gebiete innere Befriedigung und gute Aussichten, auch für männliche Studierende; doch setzt das Studium körperliche und musikalische Eignung voraus und empfiehlt sich nur für denjenigen, der gewillt ist, eine gewissenhafte Arbeit an sich selber durchzuführen. Das neue Semester beginnt am 16. April 1929. Auskunft erteilt das Büro, Elisabethstraße 2.

*

An der Handels-Hochschule Mannheim beginnt das Sommer-Semester am 2. Mai. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Sekretariat der Handels-Hochschule (Mannheim C 2, 1) gegen Voreinsendung von 80 Pfg. bezogen werden. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer Vorlesungen; Sprachkurse sind vorgesehen für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch, ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache. Betreffs der Einzelheiten sei auf das Vorlesungsverzeichnis selbst verwiesen.

*

Nach dem Nordseebade Borkum verkehren die Dampfer täglich fahrplanmäßig. Durch die lange Frostperiode war der Dampferverkehr unregelmäßig, einige Zeit sogar eingestellt. Die Vorarbeiten am Nordbad, das neu eingerichtet wird, schreiten rüstig fort. Im neuen Nordbad kann unabhängig von Ebbe und Flut täglich von 8—13 Uhr gebadet werden. Vor dem breiten Familienstrand ist prächtiger Wellenschlag. Umgeben ist das Nordbad von mächtigen Dünen, in denen sich die Gäste den ganzen Tag sonnen können. — Der reichillustrierte Prospekt ist soeben erschienen und wird auf Wunsch kostenlos von der Badeverwaltung Borkum zugeschickt.

*

Glas, Porzellan und Kristall reinigt man auf einfachste Art mit dem neuen Spülmittel imi. Man gibt dem heißen Spülwasser auf 10 Liter einen Eßlöffel imi bei. Alles ist fast ohne Arbeit nach kurzem Spülen rein und glänzt wie neu. Gerade für Kristall habe ich dieses Mittel vorzüglich gefunden, und es dürfte zu diesem Zweck kein besseres geben. Zum Nachspülen setze man dem Wasser ebenfalls etwas imi zu. Das Mittel ist durchaus unschädlich und auch bazillentötend und vor allem sehr vielseitig im Gebrauch. Ich möchte es im Haushalte nicht mehr missen.

*

Große Versteigerung von Bullen, Rindern und Ebern am 5. April in Bielefeld.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet die diesjährige Frühjahrsversteigerung der Westfälischen Herdbuchgesellschaft am 5. April in der städtischen Ausstellungshalle in Bielefeld statt. Von 123 angemeldeten Tieren sind nur die 64 besten Bullen und 13 Kühe und Rinder zur Versteigerung zugelassen worden, so daß die Qualität diesmal ganz hervorragend sein wird. Man wird sich infolgedessen auf Ueberraschungen vorbereiten müssen, zumal zum ersten Male Söhne der im Jahre 1927 aus Ostpreußen und Friesland importierten Bullen Focker 6650, Bonifazius 6348 und Wöbbo 6845 zum Verkauf gelangen. Die Auktion ist ohne Frage ein züchterisches Ereignis großen Stils und bietet eine nicht zu übertreffende günstige Gelegenheit zum Ankauf wirklich erstklassigen Zuchtmaterials. Der Auftrieb der Tiere findet bereits am 4. April nachmittags statt. Der Beginn der Auktion ist am 5. April auf 11 Uhr vormittags festgesetzt worden. Für die Auswahl von Zuchttieren steht die Geschäftsleitung der Westfälischen Herdbuchgesellschaft in Herford, Göbenstraße 11, Interessenten gern zur Verfügung. Kataloge mit Stammtafeln und Leistungsnachweisen sind von dorther ebenfalls kostenlos zu beziehen. — Am gleichen Tage, vormittags 9 Uhr, hält der Schweinezuchtverband Minden-Ravensberg seine diesjährige Frühjahrsauktion in der städtischen Ausstellungshalle in Bielefeld ab. Zur Versteigerung gelangen etwa 70 ausgesuchte Zuchteber im Alter von 3—10 Monaten aus den besten Zuchten und leistungsfähigsten Stämmen Minden-Ravensbergs. Die Versteigerung soll vor allen Dingen den Eberhaltern eine günstige Gelegenheit zum Erwerb hervorragenden Zuchtmaterials geben. Da der Auftrieb um 7 Uhr beendet ist, die Versteigerung erst um 9 Uhr beginnt, haben die Käufer reichlich Zeit zur Besichtigung der Tiere in den Stallungen. Interessenten steht die Geschäftsstelle des Verbandes in Herford für die Auswahl von Zuchttieren gern und kostenlos zur Verfügung.

*

Darf man nachts waschen?

Natürlich! — allerdings ohne Reibbrett, Bürste und Maschine, sonst gibt's Klage wegen ruhestörenden Lärms. Reiben und bürsten der Wäsche ist heute auch ohnehin verpönt, denn es schadet der Wäsche. Das Vorwaschen ist überflüssig, wenn man am Abend vor dem Waschtag die Wäsche mit Henko-Bleichsoda einweicht. Henko verrichtet die Arbeit des Schmutzlösens schonender und besser. Wie gründlich die Schmutzlösung mit Henko ist, zeigt das Aussehen der Einweichlauge am anderen Morgen.

*

Warum ist Butter so teuer?

Sehr einfach, weil ihre Produktion beschränkt ist. Unsere Landwirtschaft kann nur ungefähr der Hälfte der Nachfrage genügen; die andere Hälfte im Werte von über 500 Millionen Mark jährlich führen wir aus dem Auslande ein — zum Schaden unserer Handelsbilanz. Dennoch klagen die landwirtschaftlichen Kreise über Konkurrenz der Margarine. Eine verkehrte Welt! Sie hätten recht, wenn die Auslandsbuttereinfuhr nicht wäre, so aber müßten sie gerechterweise zugunsten der Margarine-Industrie sprechen, zumal diese ihr guter Kunde für riesige Mengen Milch ist. Die Hausfrauenwelt sollte aber auch etwas volkswirtschaftlich denken lernen. Gute, frische Margarine, die heute überall zu kaufen ist, ersetzt Butter in jeder Beziehung. Eine Qualitätsmarke, wie die milchreiche Feinkostmargarine „Blauband, frisch gekirnt", besitzt vollen Nährwert und ist bekömmlich und ergiebig. Der frische Blauband-Würfel kann in jeder Küche und auf jedem Tisch Verwendung finden. Nebenbei bemerkt, gestattet die Preiswürdigkeit einen reichlichen Verbrauch.

*

Die Stickstoffdüngung der Kartoffel.

Die Kartoffel ist, wie jede Hackfrucht, ein starker Nährstoffzehrer. Sie bedarf daher einer besonders starken Düngung mit allen Nährstoffen, vor allem mit Stickstoff und Kali.

Die im Stallmist gegebenen Nährstoffmengen reichen zur Erzeugung einer Vollernte nicht aus, so daß künstliche Düngemittel zugesetzt werden müssen.

Von den Stickstoffdüngern hat sich das schwefelsaure Ammoniak besonders bewährt, da die Kartoffel Ammoniak direkt aufnimmt und sich gesünder entwickelt als bei der Anwendung reiner Salpetersalze und höhere Knollenerträge gibt.

Man streut das schwefelsaure Ammoniak kurz vor dem Pflanzen oder die Hälfte beim Pflanzen und die andere Hälfte etwas später.

Die Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak wirkt der Schorfbildung entgegen und erzeugt somit bessere Verkaufsware.

Schüler

holen verlor. Jahr wieder ein im Schülerheim Brenken, Bredenscheid, Kreis Hattingen-Ruhr. Ruhige, waldr. Lage. im letzten Schuljahr bestanden wieder alle.

Jagd!

Leb Wildg. Blutauffr., Rehe, Fasanen Rebhühner, Kaninchen usw. liefert prompt Julius Mohr jr., Ulm a. D. Preisliste gratis.

Existenz!

Verkaufe flottes Zigarrengeschäft in Kreisstadt. Offert unter Z T 400 an die Anzeigenverwaltung d. Zeno, Münster.

Bester Broterwerb

ist eine Strickmaschine. Katal. fr. B. Kirsch, Würzburg, Sanderring 6

Dr. Zinsser's Gicht- u. Rheumatismus-Tee hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt. Ueber 20000 Anerkennungen. Paket ℳ 1.80 u. 2.50 in fast allen Apotheken Dr. Zinsser & Co., Leipzig 1073.

Reispreßfutter

Milch- und Mastfutter per Sack, 150 Pfund, 9.50 Mk., 5 Sack 45 Mk. Simons sen., Großbdlg., Jülchen 12 (Rhld.).

Täglich bis 20 Mk.

können Sie durch Heimarbeit usw. verdienen. Send. Sie Ihre Adresse an R. Reiter, Mannheim, Postfach 612.

Kurhaus Schloß Bonniburg Münster.

An beiden Ostertagen mittags von 12–2 Uhr

Festessen

Autobusverkehr ab Restaur. Continental 12,10 12,50 Uhr ab Endstation Warendorfer Straße 12,15 1,00 Uhr. Tischbestellungen erbeten.

Nachmittags von 4 Uhr bis abends 11 Uhr

Konzert

Kaffee, Kuchen und Butter und Brot. Reichhaltige Abendkarte. Gut gepflegte Biere, preiswerte Weine.

Rudergelegenheit.

Regelmäßiger Autobusverkehr bis abends 11,15 ab Bonniburg.

Unser Ostergeschenk: ½ Jahr Gratis-Klavierunterricht

jedem, der in der Zeit vom 27. März bis 27. April inkl. ein neues Pianino oder einen neuen Flügel, gleich welcher Preislage (von Mk. 950.— an), bei uns kauft

Ratenzahlung — Dortmund, Burgwall 21

Wilh. **HONRATH** Söhne

Alleinvertreter von: Grotrian-Steinweg / Ibach / Zimmermann Weißbrod / Wolfframm / Hupfeld / Rosenkranz u. a. m.

Zeno- Arbeits- und Stellen-Markt

Angebote

Suche z. 1. od. 15 April ein tüchtiges Mädchen für Haus- u. Gartenarb. C. Lilienhaus, Blumen-Gärtnerei, Münster, Wolbecker Chaussee 42/43.

Infolge Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche zum Mai oder später für meinen herrsch. Etagenhaushalt (2 Pers.) ein zuverläss., in allen Zweigen des Haushalts (auch Küche) erfahrenes, fleißiges **Alleinmädchen**. Nur solche mit besten Empfehlung. wollen sich melden bei cpt10964 Frau Dr. Hettlage, Münster i. W., Elisabethstraße 181.

Zur Erlern. d. Haush. wird bei Fam.-Anschl. **tücht. Mädchen** ohne gegenl. Vergütung für eub. kath. Beamtenhaushalt gesucht. Frau Steindorff, Münster, Bohlweg 120 pt.

Suche zum 1. 4. 29 od. später ein brav. kath. **Mädchen** für meinen Geschäftshaushalt (Wirtschaft). Näh. Frau Jellentrup, Münster, Steinfurter Straße 25

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeiten zum 1. 4. gesucht. Gastwirtsch. W. Zander, Münster, Hafenstr. 24

Suche ein bess. kath. **Mädchen** das in Küche, Haus- u. Gartenarbeit erfahr. ist. Frau Schulze Nieboff, Dalbrup bei Dülmen.

Suche sofort **Lehr-Köchin** Gräfin Schaesberg, Krichenbeck (Rhld.)

Auf ein Gut i. d. Nähe Münsters wird zu 15. April ein kath. **Mädchen** für Küche und Gartenarbeit gesucht. Kochen kann erlernt werden. Wilhelm Meckmann, Münster i. W., Bauerschaft Kemper 163

Ein 15—17jähriges **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit sofort gesucht. Heinrich Niemann, Telgte i. Westf., Bahnhofstraße. Telephon 137.

Hausmädchen gesucht ab 2. April. Hotel Küpper-Fechtrup, Münster i. W.

Für besseren bürgerl. Haushalt kinderl. kath. **Mädchen** in familiäre Stellung bei entsprech. Lohn ges. Frau Loges, Münster, Schulstr. 15

Zum 1. Mai ält. kath. **Mädchen** für alle im Restaurat.-Betrieb vorkommenden Arbeiten gesucht. Gasthof Rutter, Empel (Niederrhein), Kreis Rees.

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche sofort ein sauberes, selbständiges **Mädchen** das bereits in besserem Hause gewohnt hat. Frau Rechtsanwalt Ohters, Ahaus i. W.

Schneidergehilfin die jetzt die Lehre beendet, sofort gesucht. Freies Logis. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Z T 398 an die Anzeigenverwaltung d. Zeno, Münster. b7298

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche ich per sofort ein kath. vl4439 **Mädchen** welches in Küche und Haushalt erfahren ist. Zweites Mädchen vorhanden. Frau Heinr. Müller, Baugeschäft, Rheine i. W., Telephon 25 und 26.

Suche per sofort einen tüchtigen **Schneidergehilfen** Anton Dickmann, Büsenfell, Tel.: Appelbülsen 23.

Suche für sofort einen tüchtigen jüng. kath. **Schneidergesellen** zum Einarbeiten auf Großstück. b7297 Anton Lüning, Maßschneiderei, Rinkerode, Kr. Münst.

Tüchtiger kath. b7296 **Maler- und Anstreichergehilfe** gesucht. Gustav Tenbrinck, Stadtlohn i. W.

Gute Stellung verdankt mancher dem tägl. Studium der „Zeno"-Arbeitsmarktes.

Auch Sie handeln klug, wenn Sie jeden Tag den Stellen- und Arbeitsmarkt d. „Zeno" verfolgen.

Ein junger strebsamer **Bäckergeselle** der seine Lehrzeit gut bestanden hat, zu sofort gesucht. Offerten unter T 6611 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.

Für größere Bezirke werden bei Detail- und Wäschegeschäft. eingef. **Vertreter** f. Spitzen, Hosenträger, Gummi-, Seiden- und Wäschebänder gesucht. L. Linden, Barmen, Blankstr. 5.

Junger fleißiger **Gartenarbeiter** für sofort gesucht. Kurhaus Schloß Bonniburg bei Münster i. W.

Ein kath. [vm8714 **junger Mann** nicht unter 20 Jahren, zu sofort gesucht. Derselbe muß selbständig ackern können. Er hat Gelegenheit Brennerei zu erlernen. Familienanschluß. Lohn nach Uebereinkunft. Otto Oellen, Brennerei Nordwalde i. W.

Zum 1. Mai ein ält. kath. **Knecht** für kleinere Landwirtschaft und Fuhrwerksbetrieb gesucht. Johannes Rutter, Empel (Niederrhein), Kreis Rees.

Gesuche

Suche Stelle als **Bulldog- oder Trecker-führer** für Landwirtschaft od. Industrie. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unter C D 28 an die Gesch. des Neuen Emsboten in Warendorf.

Preußische Staatslotterie

Beginn der 1. Klasse der neuen Lotterie am 19. und 20. April.

Ohne Lospreiserhöhung sind in den Gewinnplan neu eingesetzt worden: 400 Gewinne à 1000,- Mk. also jetzt insgesamt 800 000 Lose u. 330 400 Gewinne im Betrage von 62 770 740 RM.

Losbestellungen sind bei der geringen Anzahl noch verfügbarer Lose sofort erwünscht.

Staatslotterie-Einnahme **Hollweg, Rheine i. W.** Fernsprecher 6 u. 16, Postscheck-Konto Dortmund 2824.

Freude in Ihr Heim bringt Ihnen allein eine schöne **Haus-Standuhr** Direkt ab Spezial-Fabrik — ohne Zwischenhandel. Anerkannte Qualität und Preiswürdigkeit, von M. 70.- an. Ausgez. Teilzahlg. Mehrj. Garantie. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreiben. — Katalog kostenlos. E. LAUFFER Spezial-Fabrik moderner Hausstanduhren Schwenningen a.N. (Schwarzwald)

Zu viel Magensäure?

Wir raten Ihnen zu einem Versuch mit Dr. med. Kundmüllers Sauerstoffsäure, reichspatentamtl. geschützt, besonders dann, wenn Sie unter übermäßiger Säuresekretion leiden, unter Magenschwere, Brechreiz, Sodbrennen usw. Es ist eine Freude, die frappante und nachhaltige, aber doch milde Wirkung kennen zu lernen. Allgemein hat es überrascht, wie schnell sich dieses einfache Mittel durchsetzte. Eine Originaldose (drei gehören zu einer Kur) kostet RM. 3.50, die Probepackung RM. 2.—. Versand: Wörishofener Kräuterhaus, Münster i. W., Bergstraße 7 und Ludgeristraße 80.

Gute Automobile sehr billig

Ford-Limousine . . .	RM.	950,-
Ford-Limousine . . .	„	950,-
Ford-Limousine, fast neu	„	1800,-
Wanderer, 5/15 PS., offen	„	1350,-
Dux-Limousine, 6 Sitzer, sehr schöner Wagen	„	2400,-

Günstige Zahlungsbedingungen.

Fischer & Co., Münster i. W. Autorisierte Fordvertretung Bahnhofstr. 48 Tel. S. Nr. 23644

Gut besetzte **Feld- und Wald-Jagd** von waldgerechtem älteren Jäger, Alleinpächter, **zu pachten gesucht.** Angebote mit Angaben über Wildbestand, Lage, Pachtdauer und Pachtpreis an Michael Menavace, Bergwerksunternehmer Recklinghausen S. 5, Westfalenstr. 151. Ruf Recklinghausen 1484 und 1663.

40 Jahre Saatkartoffelvertrieb

Meine 40jährige Erfahrung im Saatkartoffelhandel kommt Ihnen zugute und Sie haben auch die Gewähr, nur bestes, sortenreines Saatgut zu erhalten. Fordern Sie unter Angabe von Sorten und Mengen — Spezialofferte ein. —

Carl Niederdräing, Katernberg, Saatkartoffelvertrieb. Gegr. 1889

Telephon: Essen 303 03. Gelsenkirchen 1395. Telegramm-Adresse: Niederdräing, Katernberg.

Reguläre Klöppelspitzen mit Einsätzen dazu, für Leibwäsche, Decken, Kissen usw. zu verwenden. Jedes Pfundpak. 5 Mk. Vers. tägl. unt. Nachn. Theodor Rohling, Crefeld. Bei Nichtgefallen nehme Ware zurück.

Verreist bis einschl. Dienstag, den 2. April **Dr. Birrenbach** Oberarzt der Inneren Abteilung des St.-Franziskus-Hospitals Münster

Auflegematratzen Sofas — Nur für Wiederverkäufer — **Rubebetten.** Polsterei sucht für obige Sachen **Abnehmer** unter günstigen Bedingungen. Angebote mit Muster auf Wunsch. Off. unter Z T 389 an d. Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster.

Stroh, Runkeln, Heu je 1 Ladung abzugeben. Off. unt Z T 399 an die Anz.-Verw. der Zeno in Münster.

Holzbearbeitungsmaschinen: Gebr. Bandsägen 650/700/750 mm Rollendurchmesser, gebr. Abrichte 500 mm, gebr. Dicke 600 mm, gebr. 4seitige Kehlmaschine 400 mm, billig zu verkaufen. Ant. Holling. G. m. b. H., Münster i. W.

Automobile. Wegen Anschaffung eines neuen Vorführungswagens und eines Mietswagens verkaufe ich spottbillig: 1 Hansa-Lloyd-Auto 8/24 PS., 4sitzig, mit 2 Notsitzen, offen mit Verdeck, 4fach bereift u. 2 Reserverädern, Boschlicht, zum Preise von Mk. 350,— 1 Opel-Auto 8/24 PS., 6sitzer, geschloss. Limousine, 6fach bereift, gut bereift, etwas reparaturbedürftig, zum Preise von Mk. 450,— Beide Autos sind noch zugelassen u. wurden bis Anfang Nov. ständig als Miet-Autos benutzt. Bei geringer Anzahlung und Sicherheit können erleichterte Zahlungsbedingungen gewährt werden. Papenburg Fahrzeughaus Ludwig Kraft, Papenburg (Ems). Tel 195

Opel-Limousine 10/40, letztes Modell, 5-Sitzer, in tadelloser Verfassg., wegen Anschaffung eines kleiner. Wagens zu verkaufen. Off. unter L H an die „Haltener Zeitung" in Haltern i. W.

Die letzte Nummer

vor den Feiertagen erscheint am **Samstagmorgen.** Anzeigen hierfür werden bis Freitagnachmittag 2 Uhr angenommen. **An den Ostertagen erscheint keine Zeitung.** Die erste Ausgabe nach den Feiertagen kommt am Dienstagmorgen heraus. — Eilige Anzeigen hierfür werden am 2. Feiertag nachmittags von 4—7 Uhr in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Die Expedition.

Aus der Heimat.

Die Feuerwehrkapelle spielt.

Konzert auf dem Marktplatz am Ostersonntag.

Am ersten Ostertag gibt die Kapelle der Städtischen freiwilligen Feuerwehr, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Scholz, auf dem Marktplatz ein Platz-Konzert. — Leider konnte die Uniformierung wegen der verzögerten Lieferung der Bekleidungsstoffe noch nicht durchgeführt werden. Dieses wird in Kürze geschehen. Die Vortragsfolge ist wie folgt vorgesehen:

1. „Die Himmel rühmen" v. Beethoven.
2. „Jubelfest-Marsch" v. B. Wilhelm.
3. „Konzert-Ouvertüre" v. H. Silwedel.
4. „Auf der Wacht", Lied für Tenorhorn-Solo.
5. „Heimatklänge", Konzert-Walzer v. B. Lindner.
6. „Für Jung und Alt", Potpourri v. P. Hoppe.
7. „Die Wacht am Rhein", Marsch v. Pieske.

Das Konzert findet von 11,30 bis 12,30 Uhr statt.

Heute um 1 Uhr Karfreitagsprozession.

Bocholt, 29. März. Wie alljährlich findet heute mittag die Karfreitagsprozession statt, die um 1 Uhr von der St. Georgskirche aus durch die Straßen der Stadt zum Kreuzberg am Ostertor zieht und von dort zur Kirche zurückkehrt. Nach dem Einzug in die Kirche ist Predigt. Es ist wohl zu erwarten, daß die Prozession in diesem Jahre besseres Wetter finden wird als im vergangenen Jahr. Am letzten Karfreitag kam es gegen Mittag zu einem Gewitter mit Hagel und starkem Regen, so daß die Prozession ausfallen mußte. Bei dem augenblicklich schönen Frühlingswetter werden sich sicher zahlreiche Gläubigen an der altehrwürdigen Prozession beteiligen. Heute abend 8,30 Uhr ist in der St. Georgskirche Andacht.

Der Haushaltsplan der Stadt Bocholt liegt aus.

Bocholt, 29. März. Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Bocholt für das Rechnungsjahr 1929 liegt von Dienstag, den 2. April ab acht Tage lang zur Einsicht für alle Einwohner der Stadt Bocholt auf Zimmer 17 des Verwaltungsgebäudes, Realschulstraße 2, während der Dienststunden offen.

Krüppelfürsorgestelle des Stadtkreises Bocholt.

Bocholt, 29. März. Die Sprechstunde der Krüppelfürsorgestelle des Stadtkreises Bocholt findet statt am Dienstag, den 2. April, nachmittags um 2,30 Uhr, im St. Agnes-Hospital, Untersuchungszimmer oben.

Vieh- und Krammarkt.

Bocholt, 29. März. Auf dem Viehmarkt waren 780 Ferkel aufgetrieben. Verkauft wurden 489 Stück. Gezahlt wurde je Alterswoche 6,50—7 Reichsmark. Der Handel war flott. Nächster Viehmarkt am 24. April. — Der Krammarkt war gut beschickt. Der Handel, der frühzeitig einsetzte, war ziemlich lebhaft. Nächster Krammarkt am 22. Mai.

Wer ist der Verlierer?

Bocholt, 29. März. Auf dem Fundamt wurden als gefunden angemeldet: 2 Herrenfahrräder, 1 Hund (Rehpinscher), 1 Leiterwagen, 1 Aktentasche mit Turnanzug, 1 Autoreifen.

Osterausflug des Geflügelzuchtvereins.

Bocholt, 29. März. In der letzten Versammlung wurde die Uebernahme der Kreisverbandsschau endgültig beschlossen. Die Schau findet in der ersten Januarhälfte 1930 statt. Als Richter werden nur bewährte Herren genommen, so daß den Ausstellern jede Gewähr für ein einwandfreies Urteil gegeben ist. — Der beliebte Osterausflug mit Familie findet am ersten Ostertag nach Dingden zum Restaurant Schmitz statt. Für Kinder sind dort Unterhaltungsspiele vorgesehen, Eiersuchen usw. Zum Schluß wird ein Osterfeuer abgebrannt. (Siehe Anzeige in der Samstag-Ausgabe.)

Aus dem Gerichtssaal.

Bocholt, 29. März. Zu der in unserem letzten Bericht „Aus dem Gerichtssaal" mitgeteilten Verurteilung des Inhabers einer Knopffabrik, weil er vorsätzlich Beitragsteile, die er den Arbeitern vom Lohn abgezogen, nicht für die Invalidenversicherung verwandt hatte, möchten wir, um falschen Vermutungen vorzubeugen, ergänzen, daß es sich um den ehemaligen Inhaber einer Knopffabrik handelt.

Wie wird zu Ostern das Wetter sein?

Bocholt, 29. März. Zur Zeit ist die Aussicht auf schönes Osterwetter recht gut. Der Hochdruckkern, der sich von den Azoren her nach Deutschland hin verlagert hat, hat sich verstärkt und es steht zu erwarten, daß er sich über Ostern halten wird. Zwar wollen sich einige neue Tiefs bilden. Es ist zur Stunde nicht zu ersehen, ob sie sich durchsetzen werden. Sollte in der letzten Stunde eine Umstellung in der Luftlage erfolgen, so dürfte die Witterung immerhin zufriedenstellend bleiben.

Pflege des guten Buches.

Die öffentlichen Volks- und Jugendbüchereien der Borromäusvereine in den drei Pfarrgemeinden der Stadt Bocholt.

Es gilt in unserer Zeit, die vom Papste geforderte katholische Aktion, an der jeder Katholik seinen Anteil haben soll, um die katholische Gesinnung zu vertiefen und durch Taten zu bewähren, allenthalben lebensvoll in die Erscheinung treten zu lassen. Mit in der ersten Linie steht da der Borromäusverein mit seinen hohen Zielen, wertvollste Seelenkultur zu bringen durch die Förderung des guten Buches und so Seelsorge zu leisten im edelsten Sinne. Seit über 80 Jahren hat der Verein dieses Ziel unbeirrt verfolgt und herrliche Erfolge erzielt. Weit über 200 000 Mitglieder gehören dem Hauptverein an und gerade in den letzten Jahren ist der Verein stark im Wachsen begriffen. Auch in unserer Stadt zeigt die Statistik des letzten Jahres einen Aufschwung, der den Bezirk Bocholt mit in die ersten Reihen sämtlicher Bezirke der Diözese bringt. Mögen die Zahlen sprechen:

Die eingeklammerten Zahlen sind die des Jahres vorher: Leserfamilien: 1598 (1360), Bücherbestand: 11746 (10 316), neu eingestellte Bücher 2131 (1391), Zahl der ausgeliehenen Bände: 39 170 (29 744).

Aus diesen Zahlen ergibt sich die starke Entwicklung unserer katholischen Büchereien, ergibt sich aber auch, wie segensreich dieser Verein, der im Jahre 1850 in Bocholt gegründet wurde, wirkt. Dazu kommt, daß die ganze große Arbeit, die damit verbunden ist, von den Leitern und Helfern, die durch mehrere bibliothekarische Kurse geschult sind, ganz ehrenamtlich geleistet wird. Die Büchereien, die durchaus nach christlicher Weltanschauung ohne Engherzigkeit eingerichtet sind, und vollständig unabhängig verwaltet werden, stehen allen Schichten der Bevölkerung zur Verfügung. Mögen recht viele davon Gebrauch machen und sich und ihren Angehörigen durch das Lesen guter Bücher, belehrende, unterhaltende und angenehme Stunden bereiten. — Ausleihestunden etc. der Büchereien siehe Kirchenkalender.

Mütter bedenket doch

es ist wissenschaftlich festgestellt, daß Coffein in die Muttermilch übergeht! Werdende und stillende Mütter sollten ihrem Kinde und der eigenen Gesundheit zuliebe nur den coffeinfreien Kaffee Hag trinken. Sie brauchen dann auf den Kaffeegenuß nicht zu verzichten, denn Kaffee Hag schmeckt ebenso gut wie jeder andere Bohnenkaffee bester Qualität und ist dabei für jeden vollkommen unschädlich.

Über 7000 deutsche Ärzte haben allein im Jahre 1928 lobend über Hag geurteilt.

Der Schmugglerkönig von Borken.

Wegen Bandenschmuggels, Zollhinterziehung und Hehlerei hatte sich vor dem Schöffengericht Münster zu verantworten der Schlosser Georg F., der Arbeiter A. R. und die geschiedene Ehefrau R., welche inzwischen nach Holland verzogen ist; ein noch mitangeklagter Händler St. ist vor einiger Zeit gestorben. Uebrig blieben also die beiden Angeklagten, welche sich mündlich zu den ihnen zur Last gelegten Vergehen äußern mußten. Daß sie dies auf sehr geschickte, aber für einen Schmuggler selbstverständliche Weise taten, läßt sich wohl verstehen.

Alle vier hatten in der Nacht zum 9. Januar geschmuggelten Kaffee und Tabak über die Grenze gebracht. Der Hauptanführer war der angeklagte F., Mitläufer waren die angeklagten R. und St. — Der Händler St., der zum ersten Male sich am Schmuggel beteiligte, sollte bei dieser Gelegenheit, wie es in der Sprache der Schmuggler heißt, „eingeseift" werden; das hieß, man wollte ihm die Ware abnehmen. Nachdem man also bei einem holländischen Bahnwärter, der dicht an der Grenze wohnte, sich mit Kaffee und Tabak „eingedeckt" hatte, trat man den Rückweg nach Borken an. Bei dieser Gelegenheit sagte man dem Händler St., er wäre „so fein in Kluft", das falle auf, deshalb müsse er ihnen, den angeklagten F. und R., seinen Koffer geben. Während nun F. die „Sicherung" übernahm, ging der Händler St. mit der Ehefrau R. Unterwegs sagte diese plötzlich zu ihm: „Donnerwetter, da wird geschossen, das sind Zollbeamte!" St. meinte aber, nur einen Peitschenknall gehört zu haben. Was diese Aeußerung aber in Wirklichkeit bedeutete, zeigte sich bald darauf in Borken, als die Angeklagte R. und F. ohne den Koffer des St. eintrafen. Denn sie behaupteten, die Ware beim Schießen der Zollbeamten im Stich gelassen zu haben. Nachdem man beim Bauer B. übernachtet hatte, wo man den Tabak im Klosett, den Kaffee im Heu unterzubringen pflegte, drängte die R. auf Abreise. St. sah aber inzwischen wohl ein, daß man ihn um seine Ware geprellt hatte, ging später zum Hauptzollamt und sagte: „Ja, ich habe geschmuggelt, aber diese Kerle haben mich um die geschmuggelte Ware gebracht."

Es war aber nun schwer, einem der beiden Angeklagten die Unterschlagung des Koffers nachzuweisen, obwohl R. schon wegen Diebstahls zweimal vorbestraft ist. Es ging ferner um Nachweisung des Bandenschmuggels, an dem beteiligt zu sein die Angeklagten natürlich auch bestritten, denn aus ihrer Praxis wußten sie wohl, welche Strafen der Bandenschmuggel im Gegensatz zum Einzelschmuggel im Gefolge hat. Durch Aussagen des Zeugen S., der auch das Gewerbe des Schmuggels betreibt, und vor allem durch die Aussagen des Zollbeamten, wurden sie aber des Bandenschmuggels überführt. Dieser bezeichnete sogar den F. als den Führer einer Schmugglerbande, ja man nenne ihn den „Schmugglerkönig von Borken". Trotzdem F. sich in Borken in letzter Zeit aufgehalten habe, sei er doch niemals zu fassen gewesen. Er sei sogar mit einer Zöllner-Mütze umhergelaufen.

Diese Aussage des Zollbeamten wollte F. wenig gelten lassen, wie er überhaupt sich selber ein guter Verteidiger war, obwohl seine Manöver durchsichtig genug blieben. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn wegen Bandenschmuggels fünf Monate Gefängnis und wegen Tabak- und Kaffeesteuerhinterziehung die im Gesetz vorgesehenen Geldstrafen. Das Urteil lautete für F. auf vier Monate Gefängnis und 208 Reichsmark Geldstrafe, R. auf sechs Wochen Gefängnis und 416 Mk. Geldstrafe oder weitere 16 Tage Gefängnis. Durch erlittene Untersuchungshaft wurden beide Strafen des F. für verbüßt erachtet.

In zwei weiteren Verfahren wegen Tabaksteuer- und Zollhinterziehungen erhielt F. 420,40 Mk. und 153 Mk. Geldstrafe, ersatzweise vier Wochen Haft und 87,40 Mark Geldstrafe, ersatzweise acht Tage Gefängnis; ferner wurde er zu 22 Mark und 50 Mark Wertersatz verurteilt. F. nahm die Urteile an und erklärte drastisch, vom Schmuggeln habe er die Nase voll.

Zahlen aus dem Alltag.

Das Aufkommen an Besitzsteuern (Lohnabzug, Kapital-, Ertrag-, Einkommen-, Körperschafts- und Vermögenssteuern) hat im letzten Jahre in den nachstehend aufgeführten Finanzbezirken (gleich den jeweiligen Landkreisgrenzen) folgende Summen erreicht:

Kreis Ahaus (70 000 Einwohner)	3 654 000,— Mk.
Kreis Beckum (93 000 Einwohner)	3 743 000,— Mk.
Kreis Borken — Bocholt (86 000 Einwohner)	4 055 000,— Mk.
Kreis Coesfeld (69 000 Einwohner)	1 772 000,— Mk.
Kreis Lüdinghausen (84 000 Einw.)	1 675 000,— Mk.
Kreis Tecklenburg (71 000 Einwohner)	1 459 000,— Mk.

Das Durchschnittseinkommen der Bevölkerung obiger Kreise rangiert nach dieser Aufstellung in folgender Reihe: Ahaus, Bocholt — Borken, Beckum, Coesfeld, Tecklenburg, Lüdinghausen.

---

s. **Rhede,** 28. März. **Neue Handwerksmeister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Münster bestanden die Herren Josef Wehner aus Rhede und Heinrich Fleck aus Krechting am 26. März die Meisterprüfung im Bäcker- und Konditorgewerbe. Ihre theoretische Ausbildung erhielten sie in einem vom Mittelstandshaus Bocholt veranstalteten Kursus. Den jungen Meistern unseren herzlichen Glückwunsch!

m. **Büngern,** 28. März. **Bestandene Prüfung.** An der „höheren Lehranstalt für praktische Landwirte" in Soest bestand Herr Jos. Honsel aus Büngern sein Examen als „staatlich geprüfter Landwirt" mit dem Prädikat „gut". Unseren herzlichen Glückwunsch!

* **Borken,** 28. März. **Eine Lokomotive entgleist.** Am Mittwoch morgen entgleiste in der Weiche hinter dem Bahnübergang an der Gemener Chaussee eine holländische Maschine des gegen 8 Uhr nach Holland fahrenden Güterzuges während des Rangierens, wodurch das Geleise nach Burlo gesperrt wurde. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Mittags konnte die Strecke für den durchgehenden Verkehr wieder freigegeben werden.

* **Borken,** 28. März. **Nächtlicher Zusammenstoß.** Zu einem folgenschweren Zusammenstoß mit einem Polizeibeamten kam es in der Nacht auf Mittwoch auf der Bahnhofsstraße. Ein gegen 12 Uhr an dem Bahngebäude vorübergehender Gymnasiast sah am Eingang dieses Gebäudes einen fremden Mann stehen, der auf seinen Gruß Drohungen ausstieß. Der junge Mann flüchtete, der Fremde verfolgte ihn, fortwährend drohende Worte hinter ihm herrufend. Die große Wahrscheinlichkeit besteht auch, daß der Fremde auf den Fliehenden geschossen hat. Der junge Mann hatte auf der Flucht einen Bekannten getroffen, der die Polizeiwache anrief und sich nun mit seinem Hunde zur Bahnhofsstraße begab. Hier wartete er auf den Polizeibeamten, der auch nach wenigen Minuten eintraf. Der Fremde wurde dann in der Nähe der Büningschen Fabrik gestellt und aufgefordert, mit zur Polizeiwache zu gehen. Er tat dieses jedoch nicht, sondern versuchte zu fliehen. Der Hund verhinderte die Flucht, biß aber bei dem entstehenden Durcheinander den Polizeibeamten ins Bein. Im Augenblicke, als der Beamte sich zu dem Hunde wandte, sprang der Fremde auf den Beamten zu und riß ihm das Seitengewehr aus der Scheide. Er drang damit auf den Beamten ein und versuchte ihn zu schlagen. Der Beamte sprang einige Schritte zurück und zog seine Pistole. Der Fremde ließ sich jedoch nicht einschüchtern, beachtete auch nicht die mehrmalige Aufforderung des Beamten, die Hände hochzuhalten, sondern kam mit hocherhobenem Seitengewehr auf den Beamten zu. Im Augenblick der höchsten Gefahr gab der Beamte einen Schuß ab, der den Mann in den Unterleib traf. Trotz der schweren Verletzung rannte der Angeschossene davon und verschwand in der Dunkelheit. Ein gleich darauf angesetzter Polizeihund nahm aber die Spur auf. Der Mann wurde sodann zwischen den Bahngeleisen auf einem Holzstapel sitzend gefunden. Es wurde gleich ein Auto geholt und der Mann ins Krankenhaus gebracht, wo er sofort ärztliche Hilfe fand. Die nachfolgenden Feststellungen haben ergeben, daß der Beamte korrekt gehandelt und die Schußwaffe erst als letztes Mittel angewandt hat.

* **Dorsten,** 28. März. **Schweres Autounglück auf der Straße Dorsten — Marl.** Auf der Straße Dorsten — Marl fuhr ein Personenwagen in der Kurve in schnellem Tempo gegen einen Baum. Die beiden Fahrer wurden schrecklich zugerichtet; sie waren sofort tot. Das Unglück ereignete sich am Mittwoch nachmittag gegen 3,40 Uhr. Besitzer des Autos ist der Bäckermeister Becker aus Essen; gesteuert wurde der Wagen von dem Chauffeur Heinrich Brinbrock aus Essen. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden zur Leichenhalle gebracht.

* **Epe,** 28. März. **Schadenfeuer.** Am Mittwoch nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Johann Thebelt Feuer aus. Die sofort alarmierte hiesige Feuerwehr suchte während der Nachmittagstunden des Feuers Herr zu werden mit dem Erfolge, daß das Wohnhaus von den Flammen verschont blieb. Stallgebäude und Scheune dagegen fielen dem Element zum Opfer.

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg,** 29. März. **Von einem fallenden Baum getroffen und schwer verletzt.** Gestern morgen wurde der Schreinerlehrling Bernh. Neuhaus, der bei dem Schreinermeister Vennemann beschäftigt ist, beim Baumfällen von einem schweren Unglück betroffen. Er hatte mit einigen anderen jungen Leuten einen Baum soweit geschlagen, daß er fast zum Fallen kam und begann dann schon den Nebenbaum zu schlagen. In diesem Augenblick stürzte der erste Baum von selbst um u. traf den Neuhaus so unglücklich, daß er gegen den noch stehenden Baum geschleudert wurde und wie tot liegen blieb. Außer einem Riß des Beckenknochens und einer Knochensplitterung erlitt er schwere Verletzungen am Kopf. Der Verunglückte wurde zum Krankenhaus geschafft, wo er schwer darniederliegt.

—t. **Isselburg,** 28. März. **Ein Artilleriegeschoß gefunden.** Der Arbeiter Bernard Hüls von hier, Minervastraße, fand gestern morgen beim Graben in seinem Garten ein Artilleriegeschoß, welches noch nicht krepiert war. Wie dieses dorthin gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Vielleicht rührt es noch vom Durchzug der Artillerie durch Isselburg bei Beendigung des Krieges her.

— **Wesel,** 26. März. **Ein Erfolg der Bocholter Guttemplerloge.** Unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Logen wurde hier am 17. März die zweite Loge der Guttempler gegründet. Die Loge verdankt ihre Gründung der Bocholter Loge Grenzwacht 496, die die nötigen Vorarbeiten und auch die Gründung vornahm. Die Clever Loge erschien mit ihrer Musikkapelle. Der Distriktstempler Reichenbach-Düsseldorf hielt die Ansprache und vollzog die feierliche Gründung der Loge, „die da siegeli". Auch die Loge „Perle am Niederrhein" in Wesel ist eine Gründung der Bocholter Guttempler.

— **Mehr,** 26. März. **Ein verdienter Heimatforscher.** Herr Hauptlehrer Aloys Stuckmann, der ein Menschenleben lang Leiter der hiesigen Volksschule war, tritt mit dem 1. April in den wohlverdienten Ruhestand. Man sieht Herrn Stuckmann, der unserer Gemeinde ein tüchtiger Lehrer und Erzieher war, nur ungern scheiden. — Im Nebenamt verwaltete Herr St. auch das Standesamt, welches er mit der größten Gewissenhaftigkeit und peinlichsten Genauigkeit stets zur besonderen Zufriedenheit der vorgesetzten Behörde verwaltete. — Auch für die Heimatpflege hat Herr Hauptlehrer St. auf unserm alten, geschichtlichen Heimatboden Wertvolles erarbeitet. Es war ihm immer eine ernste Lieblingsbeschäftigung, der geschichtlichen Spur nachzuforschen. Mit Spaten und Hacke hat er viele altgermanische und römische Funde zu Tage gefördert, wodurch er der Heimatkunde einen besonders wertvollen Dienst erwiesen hat. Ein großer Teil seiner Sammlung bereicherte das Museum zu Hamborn. Welche Stellung er auf dem Gebiete der Alteriums- und Heimatforschung einnahm, geht daraus hervor, daß Gelehrte vom Fach laufend mit ihm in Verbindung standen und mancher seinen Rat und seine Erfahrung bei Erforschung unserer engeren Heimat wer zu würdigen wußte.

— **Orsoy,** 28. März. **Leichenlandung.** Hier wurde eine männliche Leiche angeschwemmt, die schon längere Zeit im Wasser zwischen den Eisschollen gelegen hat. Es handelt sich um eine ca. 20 Jahre alte Person von 1.70 Meter Größe. Es handelt sich scheinbar um einen jungen Mann, der beim Ueberschreiten des zugefrorenen Rheins eingebrochen und ertrunken ist. Der Leichnam weist auch erhebliche Verletzungen auf, die zweifellos auf das Treibeis zurückzuführen sind.

Fahrradreifen-

erfunden, verbessert, vollendet von

DUNLOP

sind und bleiben stets

die billigsten!

Die Weltmarke bürgt für Qualität.